

Vor Max Buris Bildern

Autor(en): **Hofer, Fridolin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **5 (1915)**

Heft 45

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-643640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Max Buri (1868—1915)

Handorgler (1906)

Ein Bauernbüblein, das Milch in einer Tasse zum Krämer ins Dörflein trug, kam an ihm vorbei.

„Kleiner, sag, wer hält denn da im ‚Roßeisen‘ Hochzeit?“

Der Knabe sah ihn verwundert an. Wo mochte denn der herkommen, daß er so etwas noch nicht einmal wußte.

„Se, dem Roßeisenschmied sein Maidlein.“

„Mit wem hält sie denn Hochzeit?“

„Se, mit einem fremden Fökel, hat der Vater gesagt, mit ihrem Gesellen, dem Gustl.“

Der Hansel ließ den Kopf sinken und stierte in den Straßenstaub.

„Jetzt ziehen sie dann aus der Kirche“, sagte der Bub.

Der Fremdling schien aber nichts gehört zu haben. Er hatte sich auf ein paar frisch geschundene Bäume, die an der Straße lagen, gesetzt und das sonnenverbrannte Gesicht in den Händen vergraben. Da ging das Büblein weiter.

Auf einmal fuhr der Geselle auf. Alle Glocken läuteten vom Kirchturm. Das Kirchentor ging weit auf. Ein feierliches Orgeln hallte in den den Morgen hinaus.

Ein kurzes, hastiges Laufen, ein paar Sprünge über die niedrige Mauer und der Hansel stand im Kirchhof hinter einem Grabstein und sah mit wilden, suchenden Augen nach der Kirche.
(Fortsetzung folgt.)

Dor Max Buris Bildern.

Volk, auf harter Scholle gezeugt,
Vom freien Atem der Berge gesäugt:
Behäbige Bauern, die raten und taten,
Musikanten und Dorfmagdaten,

Rothhaarige Mädchen und Kinderknechte,
Kinder des Landes, derbtrogigechte —
All alle hat sie des Meisters Hand
Lebend auf die Leinwand gebannt.

Warmes Blut durchströmt ihre Adern;
Sie spielen und trinken, sie markten und hadern.
Mir ist, ihr Atem müsse mich streifen,
Der Qualm mich umnebeln von ihren Pfeifen.
Befannte grüßen im Marktgedräng:
Gottwilche! Wie geits? O, gäng wie gäng!
Und einer — sein Bart ist zerzaust, zerrauft —
Recht mir mit fragendem Blick die Hand:
Hani dir nid scho ne Muni verchouft
Amene Märli im Oberland?

Fridolin Hofen. („Schweizerland.“)